



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 91 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Zur Geschichte der Kartoffeln in Schlessen. 2) Lehrerbeförderungen in Schlessen. 3) Ueber das Jagden auf dem platten Lande. 4) Correspondenzen aus Schweidnitz und Friedeberg a. D. 5) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 14. Nov. Sr. Königl. Majestät haben den Kammer-Präsidenten Graf zu Ebersfeld zum Appellationsgerichtsrath in Köln zu ernennen geruht. — Sr. Majestät der König haben den bisherigen Stadtgerichtsrath Solms hieselbst zum Ober-Landesgerichtsrath bei dem Oberlandesgerichte in Stettin zu ernennen geruht. — Dem Justiz-Kommissarius Schrotky zu Dels ist die Praxis bei der ersten Abtheilung des Fürstenthumsgerichts daselbst gestattet worden. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu Posen ist der Kandidat des Predigtamtes Posner zum Hausgeistlichen bei der Königl. Strafanstalt in Sagan ernannt worden.

Sr. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig ist von Braunschweig hier eingetroffen und in den für Hochdenklichen in Bereitschaft gehaltenen Zimmern des Königl. Schlosses abgestiegen.

Abgereist: Sr. Durchlaucht der Großherzoglich Hessische General-Leutnant und General-Adjutant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Fürst August zu Sayn Wittgenstein-Berleburg, nach St. Petersburg.

Bei der am 12. und 13. d. M. fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse 82ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 6 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 17,348. 28,798. 37,820. 41,143. 76,587 und 77,999 in Berlin bei Burg, nach Halle 2mal bei Lehmann, Jälich bei Mayer, Ratibor bei Samojé und nach Sagan bei Wiesenbal; 13 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 4329. 33,610. 63,909. 66,956. 70,079. 74,303. 81,076. 82,787. 95,412. 95,886. 98,285. 102,088 und 107,425 in Berlin bei Securius und 2mal bei Seeger, nach Wiesel bei Honrich, Breslau bei Holschau, Danzig bei Rogoll, Ebersfeld bei Heymer, Jüterbog bei Giesewitz, Marienwerder bei Schröder, Memel bei Kauffmann, Posen bei Wieselbal, Stettin bei Wilsnack und nach Wesel bei Westermann; 39 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 255. 750. 2526. 13,860. 14,572. 15,619. 18,181. 21,573. 23,057. 24,775. 29,165. 29,778. 30,704. 33,602. 39,519. 42,052. 48,341. 53,981. 56,449. 58,603. 60,737. 61,630. 69,894. 70,166. 70,381. 71,322. 73,218. 75,969. 86,655. 87,892. 89,965. 92,408. 92,988. 93,116. 94,497. 99,691. 101,193. 108,600 und 108,968 in Berlin 2mal bei Alwin, bei Aron jun., 2mal bei Burg, bei Graß, bei Meßtag, bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Kirst, Breslau bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Rogoll, Düsseldorf bei Späß, Königsberg in Pr. bei Heygler, Posen bei Leitzgebel, Magdeburg bei Brauns, Münster bei Lohm, Raumburg a. S. bei Kasper, Neuwied bei Kräger, Nordhausen bei Schlichtweg, Schweidnitz bei Scholz, Stargard bei Hirsch, Stettin 2mal bei Rolin und bei Wilsnack, Wittenberg bei Haberland und nach Zeitz bei Zörn; 65 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 6. 1794. 5349. 6252. 7319. 7459. 11,265. 12,848. 14,774. 15,102. 17,496. 17,952. 19,373. 24,587. 27,461. 28,769. 29,783. 32,058. 33,107. 35,573. 38,164. 39,381. 41,497. 41,766. 43,632. 46,929. 48,133. 50,667. 52,000. 55,561. 59,750. 61,374. 61,716. 65,611. 66,815. 70,429. 70,815. 72,324. 73,081. 74,200. 74,556. 79,740. 80,580. 84,597. 84,853. 84,998. 86,970. 87,023. 87,153. 88,210. 89,093. 94,149. 94,755. 95,234. 95,923. 97,332. 98,055. 101,494. 102,831. 103,363. 103,656. 104,281. 104,922. 109,671 und 109,832 in Berlin bei Alwin, 2mal bei Aron jun., bei Borchart, 2mal bei Burg, bei Magdoff, bei Meßtag und 10mal bei Seeger, nach Bonn bei Haas, Breslau bei Böhle, bei Cohn, bei Holschau, bei

Jänsch, bei Löwenstein und 2mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Bunzlau bei Appun, Coblenz bei Gevenich, Cöln 2mal bei Reimbolt, Danzig bei Rogoll, Ebersfeld bei Weinling und bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Waswig, Glogau bei Lempohn, Graubenz bei Cronbach, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann und bei Samter, Langensalza bei Bels, Posen 2mal bei Leitzgebel, Magdeburg bei Koch, Merseburg bei Kieselbach, Minden 2mal bei Wolfers, Neisse 2mal bei Jäkel, Ratibor bei Samojé, Reichendach 2mal bei Parfien, Sagan 2mal bei Wiesenbal, Siegen bei Hies, Schwerin 2mal bei Hessel, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Rolin und bei Wilsnack, Wesel bei Westermann und nach Zeitz bei Zörn; 101 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 3433. 3917. 6584. 7477. 11,673. 12,403. 12,799. 13,510. 14,408. 17,063. 18,292. 18,392. 19,095. 19,620. 22,015. 22,415. 22,445. 23,010. 23,857. 23,953. 24,287. 25,355. 26,899. 27,042. 28,034. 29,109. 29,954. 32,127. 32,402. 32,907. 33,044. 34,096. 40,342. 43,108. 44,933. 45,899. 46,114. 47,128. 47,556. 48,185. 53,336. 54,148. 54,233. 55,789. 55,836. 56,054. 56,351. 57,471. 58,059. 59,116. 60,861. 61,362. 63,003. 63,897. 64,415. 65,819. 65,839. 67,385. 68,120. 68,521. 71,101. 72,556. 73,135. 73,270. 74,414. 74,772. 75,002. 77,552. 77,906. 78,823. 79,301. 80,497. 80,934. 81,151. 81,849. 82,617. 83,390. 84,091. 85,415. 85,888. 86,622. 87,467. 88,518. 90,153. 91,684. 93,154. 93,829. 96,978. 98,191. 98,469. 100,892. 103,180. 104,309. 107,376. 108,050. 108,099. 108,104. 108,187. 108,803. 109,474 und 110,714. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Die Staats-Ztg. bringt folgende kleine Nachrichten zu der (bereits in der gestrigen Bresl. Ztg. nach den ausführlichen Berichten der Berliner Ztg. geschilberten) Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin: „Während Ihre Majestäten das hohe Fest zu Potsdam im engeren Familienkreise begingen, hatte die Hauptstadt auf mannigfache Weise ihre frohen und dankbaren Empfindungen zu bezeugen gesucht. In den ersten Feststunden war ein Sängerkor von Berlin nach der benachbarten Residenz geeilt, um Ihre Majestät, nachdem Allerhöchstdieselbe am Abend vorher eine Serenade von den Potsdamer Seminaristen anzunehmen geruht, an dem festlichen Tage selbst auch einen Morgengruß darzubringen, der von Ihrer Majestät huldreichst genehmigt wurde. — In der Elisabeth-Schule, welche sich der besondern Huld Ihrer Majestät der Königin erfreut, wurde das hohe Geburtsfest derselben in folgender Weise begangen: Die Schülerinnen versammelten sich mit ihren Lehrern und Lehrerinnen in dem geschmackvoll und sinnreich ausgeschmückten Saale der Anstalt, in welchem die Büsten des erhabenen Herrscherpaares, mit Lorbeer und mit Rosen und mit Myrten geziert, aufgestellt waren. Die Feier begann mit dem Liede: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“ Der Direktor Spilke sprach das Dankgebet für alle Gnade, welche Gott der Gefehrten bis hieher erwiesen, und flehte den ferneren Segen des Himmels auf die erhabene Fürstin herab. Der Oberlehrer Nicolas hielt hierauf eine Anrede an die Kinder und stellte ihnen das hohe Glück vor, welches ihnen dadurch zu Theil wird, daß sie in Ihrer Majestät ihre gnädige Beschützerin verehren, indem er sie zugleich ermahnte, den wahrhaft christlichen Tugenden Ihrer Majestät nachzutraditen. Dann trug eine Schülerin der ersten Klasse ein von dem Lehrer Bodinus verfaßtes Gedicht vor, welches den tiefsten Eindruck hervorbrachte. Der Chor: „Laut durch die Welten tönt“ u. und das Lied: „Nun

danke alle Gott!“ schloß die einfach fromme Feier, welche in den Seelen Aller, die daran Theil nahmen, noch lange segensreiche Erinnerungen zurücklassen wird.“

Einen recht erfreulichen Eindruck haben in diesen Tagen aus Wien eingegangene vertrauliche, aber doch zuverlässige Mittheilungen auf unsere Geldbesitzer gemacht, da darin gemeldet wird, daß der österreichische Finanzminister fest entschlossen sei, die sogenannten einprocentigen österreichischen Schuldverschreibungen zu amortisiren. Am Anfange des nächsten Jahres soll schon eine desfallsige Bekanntmachung erscheinen, um so bald als möglich diese lästige Staatsschuld zu tilgen. Entweder wird dieselbe in zehn Verlosungen zu 3 1/2 Proc. baar ausbezahlt, oder mit einem Aufgelde von 3 1/2 Proc. zu 300 Fl. in eine 3proc. Schuld umgeschrieben werden. Genauer ist von der österreichischen Regierung noch nicht darüber bestimmt. (E. A. Z.)

Deutschland.

München, 10. November. Der Königlich Würtembergische General-Leutnant v. Bangold wird hier erwartet, auch mehrere andere hohe Militair-Personen, darunter der Kgl. Preussische General v. Grolman, werden, heißt es, in diesen Tagen hier eintreffen.

Mainz, 9. Novbr. Die Weinlese ist mit wenigen Ausnahmen, nun in unserer Provinz beendet. Man bedurfte dazu ungefähr so vieler Tage, wie man in ergiebigeren Jahren Wochen braucht. Die Menge des Ertrages blieb, wie dies bei geringen Jahrgängen immer der Fall ist, weit hinter der Schätzung zurück. Auch die Güte entspricht den obgleich gering genug gestellten Erwartungen nicht. Nur in den Gemarkungen, wo viele sogenannte Oesterreicher gepflanzt werden, eine Traubenart, die auch bei nicht günstiger Witterung zur Reife gelangt, wird ein besserer Wein gewonnen. Ueber den Preis des neuen Weines vernimmt man, daß in Laubenheim die Dhm. zu 80 darmstädter Maas, für 15 Fl. verkauft wurde, in anderen Orten zu 10 und 12 Fl.; viele Käufe haben noch nicht stattgefunden.

Großbritannien.

London, 7. Nov. Heute Mittag wurde im auswärtigen Amte ein Kabinetstisch gehalten; auch soll ebendasselbst, wie verlautet, eine Konferenz der Repräsentanten der Mächte, die den Jult-Traktat unterzeichneten, stattgefunden haben.

Die meisten hiesigen Blätter zeigen sich heute sehr erfreut über die Thron-Rede des Königs der Franzosen.

Die Morning Post meldet, daß Freiherr von Bülow dem Prinzen Albrecht ein elegantes Album von der Universität Bonn, wo Sr. Königl. Hoheit studirte, zu überreichen habe.

Franreich.

Paris, 9. Nov. In der Deputirtenkammer trat zu Anfang der heutigen Sitzung der Alters-Präsident, Herr von Nogaret, den Präsidentenstuhl ab, indem er zuvor folgende Rede hielt: „M. H. Unter Umständen zusammengerufen, die im höchsten Grade die Sorge aller wahren Freunde Ihres Landes in Anspruch nehmen, haben Sie durch den Eifer, mit dem Sie dem erlassenen Auftrage gefolgt sind, bewiesen, daß Sie den Ernst und die Wichtigkeit derselben begreifen. Zeugen des Eifers, den das vorige Ministerium entwickelt hat, um die Ehre und die National-Interessen zu behaupten, überzeugt, daß seine Nachfolger sich nicht weniger eifrig bemüht zeigen werden, zu der ehrenvollen Lösung jener ersten und verwickelten Frage zu gelangen, bewilligen Sie Ihnen Ihren Beistand, und Sie werden durch Ihre Eintracht beweisen, daß, wenn das Interesse des Vaterlandes so wesentlich bedroht ist, es nur eine einzige

Partei geben kann, die alle ihre Anstrengungen vereinigt um das Heil des Vaterlandes zu sichern. Dies sind, die Wünsche desjenigen, der seit fünfzig Jahren Zeuge oder Mitwirkender bei allen politischen Handlungen gewesen ist, und daher hat würdigen können, wie viel Unglück unter ähnlichen Umständen durch die Spaltungen der beratenden Körperschaften hervorgerufen worden ist. Unter uns wird ohne Zweifel Einstimmigkeit herrschen, um jene verderblichen Doktrinen, die noch kürzlich den Arm eines elenden Verbrechers bewaffnet, und in ganz Frankreich Trauer und Verzweiflung verbreitet haben, der Vermählung aller Jahrhunderte Preis zu geben. Es war zum fünftenmale das Leben eines Monarchen bedroht, der so gerechte Ansprüche auf die Liebe und die Dankbarkeit aller guten Franzosen hat, und den die Nachwelt wohl an allen den Beleidigungen und für alle die treulosen und verleumderischen Insinuationen, welche verbrecherische und ungezügelter Leidenschaft gegen ihn geschleudert haben, zu rächen wissen wird." (Beifall im Centrum.) — Herr Sauzet besieg hierauf, begleitet von den neu gewählten Sekretären, das Bureau, und hielt nach der gewöhnlichen Umarmung des Alters-Präsidenten folgende Rede: „M. H. Die hohe Mission, welche ich Ihrem wohlwollenden Vertrauen verdanke, scheint heute noch eine höhere Bedeutung zu erhalten. Niemals sind Ihrem Patriotismus wichtigere Interessen übertragen worden. Frankreich vertraut demselben; und so groß ist der Fortschritt unserer konstitutionellen Stellen, daß das Land, weit davon entfernt, Aufregung durch unsere parlamentarischen Debatten zu befürchten, in der bloßen Anzeige von Ihrem Zusammentritt mächtige Gründe zur Sicherheit gefunden hat. Dies rührt daher, weil die Kammer gezeigt hat, daß sie ihre Pflichten ohne Leidenschaft, wie ohne Schwäche, zu erfüllen weiß. Die Erörterungen werden ernst, erhaben, unabhängig und freier, so wie Frankreichs, würdiger sein. Die Ordnung ihrer Beratungen steht unter dem Schutze Ihres Büreaus. Sie können auf dessen Wachsamkeit zählen, wie es auf die Mitwirkung jedes Einzelnen rechnet, um ihm eine Aufgabe zu erleichtern, die von Wichtigkeit für die ganze Kammer ist. Aufrechtiges Wohlwollen für die Personen; unverlegliche Achtung für die gefassten Beschlüsse; beharrliche Aufrechterhaltung des Reglements gegen Alle und zum Nutzen Aller, dies wird der beständige Zweck unserer Bemühungen sein; dies ist auch der Charakter starker und freier Versammlungen. Lassen Sie uns, m. H., alle aufregenden Erinnerungen, alle persönlichen Nebenbuhlerkämpfe vor der Größe der National-Fragen vergessen. Lassen Sie uns Alle jene feste und ruhige Würde zeigen, dieses Pfand der Stärke und der Weisheit, welches den Repräsentanten eines großen Volkes ziemt." (Beifall.) — Herr Sauzet theilte hierauf der Kammer ein Schreiben des Confess-Präsidenten mit, worin derselben die glückliche Entbindung der Herzogin von Orleans von einem Prinzen angezeigt wird, der den Namen: Herzog von Chartres erhalten hat. (Stimmen im Centrum: „Es lebe der König!“). Herr Sauzet: „Ich schlage der Kammer vor, sich nach beendigter Sitzung in die Tuilerieen zu begeben, um dem Könige Glück zu jenem freudigen Ereignisse zu wünschen, und sich erst morgen in den Büreaus zur Ernennung der Adress-Kommission zu versammeln.“ — Die linke Seite wollte sich diesem Vorschlage widersetzen, aber die Majorität entschied sich für die Ansichten des Präsidenten. Der Handels-Minister verlangte hierauf das Wort, um eine Mittheilung von Seiten der Regierung zu machen. Er legte einen Gesetzentwurf vor, in welchem ein Kredit von 5 Millionen Fr. verlangt wird, um die Verluste einigermaßen zu decken, welche die Industrie in den durch die Ueberschwemmungen verwüsteten Departements erlitten hat. — Der Minister der öffentlichen Bauten verlangte ebenfalls einen Kredit von 1 Million Fr. zur Ausbesserung der Straßen und Brücken in denselben Departements. Die beiden Gesetze wurden zum Druck verordnet. Es ward hierauf noch zu einem Scrutinium geschritten, um an die Stelle des Herrn Delaborde, der seine Entlassung als Quästor eingereicht hatte, einen neuen Quästor der Kammer zu wählen. Die Wahl fiel auf den General Leypet. Die Sitzung ward hierauf aufgehoben, und die meisten der anwesenden Deputirten begaben sich nach dem Schlosse, um dem Könige und der königlichen Familie ihre Glückwünsche darzubringen.

Die erste Wirkung des (gestern mitgetheilten) Rundschreibens des Justiz-Ministers ist die heute erfolgte Beschlagnahme des National, wegen eines Artikels, betitelt: „Ueber die Arme.“

Zu Gunsten der überschwemmten Departements werden hier überall Subscriptionen eröffnet, an deren Spitze sich der König und die königliche Familie, wie es heißt, mit bedeutenden Summen stellen werden.

Paris, 10. Novbr. (Privatmitth.) Das Debats kündigte heute die (bereits gemeldete) Niederkunft der Herzogin von Orleans mit folgenden Worten an: „Frankreich wird mit Genugthuung ein Ereigniß erfahren, das die Garantien, welche die königliche Familie gefunden hat und die sie immer in der Unabhängigkeit, in dem Vertrauen und in der Hingebung

des Landes finden wird, vermehrt. Heute um 11½ Uhr (die preuß. Staats-Zeitung meldete nach einer telegraphischen Depesche gegen 2 Uhr) ist die Herzogin von Orleans glücklich von einem Prinzen entbunden, dem der König die Namen: Robert, Philipp, Louis, Eugen, Ferdinand von Orleans, Herzog von Chartres gegeben hat. Die Frau Herzogin von Orleans hat um 9 Uhr Morgens die ersten Schmerzen zu fühlen angefangen, und sogleich versammelten sich der König, die Königin, der königl. Prinz und die Frau Groß-Herzogin v. Mecklenburg im Pavillon Marsan, dem Appartement der Prinzessin.“ Einladungsbriefe an alle Damen und Offiziere des Hauses St. KK. Hohheiten, wie an alle von Staatswegen zum Befehle der Geburt eines Prinzen berechtigten Personen wurden abgesandt, und die Eingeladenen verfügten sich in den Pavillon Marsan. Das Protokoll wurde in gewöhnlicher Weise nach Vorschrist der königl. Ordonnanz vom 23. März 1816 gezeichnet. Das glückliche Ereigniß wurde um 2½ Uhr der Stadt durch 101 Kanonenschüsse, und der Deputirtenkammer durch eine Botschaft des Ministerpräsidenten angekündigt, worauf sie wie die hohe Kammer in Deputationen sich in die Tuilerieen verfügten, um dem Könige Glück zu wünschen. Um 4 Uhr kam der Erzbischof in den Pavillon Marsan und folgte den neugeborenen Prinzen. Am Abend empfingen St. MM. eine bedeutende Anzahl Pairs, Deputirter, Magistratspersonen und Glieder des diplomatischen Corps. — Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom 6ten meldet aus Malta den 2. Novbr.: „Der Great-Liverpool ist diese Nacht aus Alexandria angekommen, von wo er am 28. Okt. mit dem Postpaket und Reisenden von Indien abging. Eine Entscheidung des Admiral Stopford hat den Anfang der Blockade auf den 20ten verschoben. St. Jean d'Acree ist noch nicht angegriffen worden. Der Pütan, welcher die Escadre des Contre-Admirals Hugon auf der Höhe von Spezzia unter Segel verlassen hat, ist Mittag 1 Uhr nach Toulon abgegangen.“ Diese Depesche, fügt das offizielle Abendblatt hinzu, ist wegen des Zustandes der Atmosphäre erst heute angekommen. — Zwei Depeschen der Präfecten aus den Departements der Rhone und der Vaucluse melden, daß das Wasser zu fallen fortfahre. — Der Herzog Carl von Braunschweig, dessen Name in den Memoiren des ehemaligen Polizeipräsidenten Bisquet mehrmals erwähnt wird, hat gegen diesen eine Klage auf Ehrenverletzung erhoben; bekanntlich hat auch Hr. Bergeron, einer des Versuchs eines Königsmordes angeklagt und in dieser Beziehung in denselben Memoiren erwähnt, eine gleiche Anklage bei der Police correctionnelle gegen Bisquet erhoben. — Der Courrier français erwidert auf einen polemischen Artikel im gestrigen Debats: „Die Unverschämtheit, womit das Journal des Debats sich aus der Note vom 8. Okt. eine Waffe gegen den 1. März macht, zwingt uns, in einige Details über den Ursprung dieses Altkunststückes einzugehen: die Note wurde von Hrn. Thiers abgefaßt und am 2ten im Conseil gelesen. Der König verweigerte, wie er dazu berechtigt war, die Absendung der Note; die Minister reichten ihre Entlassung ein. Unter den Auspizien des Herzogs von Broglie und nach sechsstägigen Debatten kam ein Vergleich zu Stande. Der König wußte über gewisse Punkte und das Ministerium über gewisse andere. So verändert erhielt die Note das Datum vom 8ten und wurde an alle Kabinette abgesandt.“ Das Debats wird wohl keine Schwierigkeit haben, auf diese Enthüllung zu erwidern, daß die Verantwortlichkeit des Ministeriums nicht um ein Haar breiter geschmälert wird. Von dem Augenblicke, als Hr. Thiers in einen Vergleich eingegangen, hat er die ganze Verantwortlichkeit der Note wieder übernommen, und der einen Augenblick lang bestandene Zwispalt zwischen ihm und der Krone ist als nicht bestanden zu betrachten, und was auch Herr Thiers mochte sagen oder thun wollen, so hat doch nur das, was er wirklich gethan und gesagt hat, Kraft und Verbindlichkeit.

Toulon, 31. Oktbr. Aus der Provinz Dran wird berichtet, daß der General Lamoriciere mit einer Colonne von 7000 Mann ins Feld gerückt ist. — Gestern begann Admiral Palande seine Inspektion mit den Linienschiffen „Genereux“ und „Marengo“. — Der carlistische Ergeneral Cabrera ist von Montpellier hier angekommen.

Spanien.

Madrid, 2. Novbr. (Privatmittheilung.) Die Regentenschaft hat eine Proklamation an das spanische Volk erlassen, worin sie erklärt, die Constitution von 1837 werde von ihr unangetastet bleiben und alle Veränderungen, deren etwa das Fundamental-Gesetz fähig wäre, würde den neuen Cortes überlassen bleiben. Die wesentlichsten Stellen des ziemlich langen emphatischen Dokuments sind folgende: „Die Mitglieder der Regierung fühlen das ganze Gewicht der Verantwortlichkeit, das auf ihnen lastet. Allein die Reinheit ihrer Absichten; der feste Entschluß, nur die Stimme ihres Gewissens zu hören, die Stütze, die sie in dem Vertrauen ihrer Mitbürger finden, wird ihnen die Kraft verleihen, alle Schwierigkeiten, die ihrer auf der kurzen Dauer der übernom-

menen Sendung harren, zu besiegen, und sobald dies zu Ende ist, werden sie sie zu den Füßen der Volkvertretung niederlegen. Man hat die wichtige Frage aufgeworfen, in welcher Form die Einberufung der nächsten Cortes stattfinden soll? Man fragte sich unter Anderem, ob der Senat ganz aufgelöst werden soll? Die Regentenschaft hat geglaubt, daß nichts, was diese Fragen berührt, in die Grundlagen ihres Programms aufgenommen werden dürfe. Die Regentenschaft hat nicht die Macht, das Fundamental-Gesetz des Staates in irgend einem Punkte zu ändern. Es wäre sonderbar, wenn nicht absurd widersprechend, daß einer aus der Constitution und durch sie hervorgegangenen Regierung erste Handlung wäre, jene zu verlegen.“ — „Das Haupt des gegenwärtigen Kabinetts ist auch das Haupt der Arme; es ist der Mann, der in hundert (!?) den Feinden des Thrones Isabellens und der Rechte des Landes gelieferten Schlachten nach keinem andern Ruhm strebte, als dem Wohlstande seines Vaterlandes eine freisinnige Verfassung zur Grundlage zu geben, in deren Schatten er seinen Degen niederlegen und von seinen Anstrengungen ausrufen kann. Diese Verfassung ist festgestellt, beschworen, in Wirklichkeit gesetzt und von ganz Europa anerkannt. (??) Die erste Pflicht des Hauptes der Arme ist also, unangetastet zu erhalten, was er, seine Kriegergefährten und die ganze Nation anerkannt und beschworen, was sie in dem letzten Kampfe verteidigt haben. Wie könnten wir auch einen bessern Zustand der Dinge erwirken?“ — Wie man aus den ganzen Altkunststücken und zur Genüge aus den angeführten Stellen ersieht, waren die so oft wiederholten Behauptungen des Madrider Correspondenten der französischen Blätter über die bestehende Spaltung im Schooße der Regentenschaft eben so übertrieben als vorzeitig. Nichtsdestoweniger kommt derselbe Correspondent auf seine frühere Meinung zurück, die er jedoch in einem Schreiben vom 3ten soweit modificirt, daß er jetzt eine Collision der Junta mit der Regentenschaft als unvermeidlich bevorstehend ankündigt. Espartero, meldet er ferner, kümmere sich wenig, seine Popularität einzubüßen und sei fest entschlossen das Grundgesetz von 1837 vollständig aufrecht zu erhalten. In einer Stelle dieses Briefes heißt es: Espartero, der seinen Feind und Waffengefährten, Diego Leon nicht bei sich zurückhalten konnte, war nicht wenig erstaunt über die Prophezeiungen, die ihm dieser beim Abschied machte: „Mein lieber General, soll ihm Diego Leon gesagt haben, ich bin durchaus nicht eifersüchtig, Sie eines Tags in den Straßen von Madrid schleppen zu sehen.“ — Eine vom Siegesherzog gezeichnete Debonnanz vom 1. Nov. in Madrid offiziell Zig. enthält folgende Artikel: Art. 1. Die geheime Polizei ist und bleibt aufgehoben und jede Ausgabe für dieselbe ist verboten. — Art. 2. In kurzer Frist wird ein Entwurf zur Bildung einer Schutz- und Sicherheits-Polizei vorgelegt werden, der von der durch das Gesetz anerkannten Behörde vollzogen werden wird. — Dieser Debonnanz geht eine von Manuel Cortina unterzeichnete Motivirung der Maßregel voraus.

Belgien.

Brüssel, 10. Nov. Die Session der legislativen Kammer ist heute Mittag um 1 Uhr durch den König mit nachstehender Rede eröffnet worden: „Meine Herren! Meine Beziehungen zu den verschiedenen Mächten sind fortwährend befriedigend. Die Verhältnisse, welche die bestehende Harmonie zwischen den großen Staaten von Europa zu stören gedroht haben, lassen mich den Werth dieses guten Verständnisses um so lebhafter empfinden. — Die Stellung Belgiens ist durch die Verträge festgesetzt, und die fortwährende Neutralität ist ihm festerlich zugesichert worden. Meine Regierung hat keine Gelegenheit versäumt, um die Wichtigkeit kund zu machen, welche sie an diese Garantie knüpft. Allenfalls, ich sage es mit Befriedigung, haben wir nur Bestimmungen des Wohlwollens und der Achtung für dies, in unser öffentliches Recht eingeschriebenes Prinzip angetroffen. Die Neutralität, davon können wir uns nie zu sehr überzeugen, ist die wahrhafte Grundlage unserer Politik; sie aufrichtig, loyal und stark aufrecht zu halten, muß unser beständiges Ziel sein. — Die Unterhandlungen, welche die Vollziehung des mit dem Königreich der Niederlande abgeschlossenen Vertrages bedingt, werden mit der ganzen Thätigkeit fortgesetzt, welche die Prüfung zahlreicher und wichtiger Fragen gestattet. Der Geist der Eintracht und der Annäherung, wovon die britten Staaten kürzlich einander einen neuen Beweis zu geben Gelegenheit hatten, wird, wie ich hoffe, auch fernerhin einen günstigen Einfluß auf die noch abzuschließenden Vereinbarungen ausüben. — Die Wohlthaten einer reichlichen Ernte beginnen von der arbeitenden Klasse gefühlt zu werden; sie werden mit Nutzen den Interessen unseres Gewerbfleißes dienen, der in einigen Zweigen Erleichterungen anspricht, welche ausfindig zu machen, mir stets am Herzen liegen wird. — Ein neuer Gesetzentwurf über die Gerealten (Gerechte) wird Ihren Berathschlagungen unterstellt werden. — Schiffsfahrts- und Handels-Verträge, welche man Ihrer Genehmigung vorlegen wird, sind vor Kurzem mit den Vereinigten Staaten von Amerika, mit Grie-

henland, mit der osmanischen Pforte abgeschlossen worden. — Schiffsfahrts-Verordnungen sind gleicher Weise mit dem päpstlichen Stuhle, mit Spanien und mit der Regentenschaft von Tunis festgesetzt worden; sie werden Ihnen mitgeteilt werden. — Man wird Ihnen Maßregeln vorschlagen, um Hülfesquellen, welche nur vorübergehend waren, zu ersetzen, und um ein vollkommenes Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den Einnahmen des Staates zu Stande zu bringen. Ihre Mitwirkung wird auch angesprochen werden, um in einigen unserer Finanzgesetze die Abänderungen anzubringen, deren Nothwendigkeit die Erfahrung hat erkennen lassen. — Die Arbeiten der Brücken und Wege schreiten mit Thätigkeit fort. Das National-Unternehmen der Eisenbahnen ist der Gegenstand der ganzen Sorgfalt meiner Regierung. Bald werden neue Sectionen dem Verkehr übergeben werden; und die Zeit ist nicht mehr fern, wo die belgischen Bahnen, mit den Linien von Deutschland und Frankreich verknüpft, unsere Verbindungen mit diesen beiden großen Ländern vervielfachen und erleichtern werden. Während dieser zehn letzten Jahre hat Belgien bewundernswürdige Anstrengungen im Interesse seiner Verkehrswege gemacht. Inzwischen haben die schiffbaren Wege nur wenig Antheil an dieser großen Bewegung genommen. In dieser Beziehung bleibt uns viel zu thun übrig, und die Regierung wird nichts veräumen, um nach und nach die Verbesserungen, welche sie aufgefasset hat, zu verwirklichen. — Wenn das Land sich durch Entwicklung seiner materiellen Interessen hervorgethan hat, so haben Sie auch seine Fortschritte in den Arbeiten der Intelligenz darthun können. Die schönen Wissenschaften insbesondere haben Glanz verbreitet. Ich rufe Ihre Aufmerksamkeit für die Nothwendigkeit an, die Organisation des öffentlichen Unterrichts zu vervollständigen. Ich zweifle nicht, daß ein patriotischer Geist der Einheit und der Versöhnung bei Prüfung und Lösung der Fragen, die sich daran knüpfen, vorwalten wird. — Die Gerechtigkeit und die Armee, diese beiden mächtigen Bürgschaften der Ordnung und Sicherheit, erheischen ebenfalls unser ganzes Interesse. — In die bürgerlichen und strafrechtlichen Gesetze die Vervollkommenungen einzuführen, deren Möglichkeit die Erfahrung darthut; unser richterliches System durch Ausfüllung einiger Lücken zu vervollständigen, welche von unsern neuen politischen Institutionen herrühren, dies ist das Ziel, worauf sich die Aufmerksamkeit meiner Regierung richtet. Die richterliche Disziplin, wie vollkommen sie auch sei, erheischt, um gegen Antastung gesichert zu sein, Bestimmungen, deren verpflichtende Kraft nicht bestritten werden kann. Ein Gesetz über die Constanz ist nicht minder nützlich, um die Beziehungen des Justizbeamtenstandes zu den Verwaltungsbehörden zu regularisieren. Es ist Zeit, bestimmte Regeln über die Pensionirung der Beamten festzustellen, welche durch hohes Alter oder Krankheiten in die Unmöglichkeit versetzt werden, ihre Obliegenheiten zu erfüllen; auch ist zu wünschen, daß man sich bald mit Verbesserung des Looses des Beamtenstandes beschäftigen könne; denn es liegt viel daran, daß derselbe, indem er sich erneuert, nicht aufhöre, Männer in seinen Schooß zu berufen, die durch Kenntnisse und Charakter ausgezeichnet sind. — Die Armee zeigt sich stets meiner Fürsorge würdig durch ihre Mannszucht, ihre Bildung und ihre Hingebung für das Land. Indem ich ihr eine Organisation bewahre, welche den gegenwärtigen Bedürfnissen genug thut, Reduktionen unterwerfen lassen, welche mit den erworbenen Rechten, den Nothwendigkeiten des Dienstes und der Sicherheit des Staates verträglich sind. Auf einer guten Militärorganisation beruht eine der ersten Garantien unserer Unabhängigkeit. Ich empfehle Ihnen dieses große belgische Interesse, es ist ein nicht minder ernstliches für das Land. — Meine Herren! Alle meine Gedanken haben die festere Gestaltung unserer Nationalität zum Gegenstande; meine Handlungen bezwecken, sie mehr und mehr im Auslande gewürdigt und im Innern geliebt zu machen. Sie haben großen Antheil an diesem doppelten Werk genommen. Sie werden fortfahren, im Verein mit mir, an dem Glück des Vaterlandes und an der Erfüllung der Pflichten zu arbeiten, welche es auferlegt. Möge stets ein lebendiges Nationalgefühl nicht aufhören, bei unseren gemeinsamen Bestrebungen vorzuwalten: dies ist das sicherste Mittel, durch schwierige Zeiten glücklich hindurchzukommen, und die Zeiten der Ruhe und der Sicherheit wohlthätig und fruchtbringend zu machen.

Italien.

Rom, 30. Okt. Man sprach hier davon, daß Kardinal Lambruschini als Staats-Sekretär ausscheiden und den Kardinal Tosti zum Nachfolger erhalten werde, doch scheint dies nur ein unbestimmtes Gerücht zu sein. — Die natürlichen Blattern richten hier viele Verheerungen an. In einer kleinen Pfarre hatte man neulich an einem Tage 20 Leichen, die als Opfer dieser Seuche gefallen waren. Seitdem Leo XII. den theologischen Grundfag geltend gemacht, daß man durch den Impfschutz der göttlichen Vorsicht in die Hände greife, wacht keine Gesundheitspolizei mehr über die durchgreifende Anwendung des so wohlthätigen Präservativverfahrens. (A. 3.)

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 16. Okt. Seit dem Jahre 1798 hat der Nil keine solche Höhe erreicht, wie dieses Jahr: der Nilwasser zeigte gegen 25 Ellen. In Ober-Egypten sind an 150 Dörfer weggeschwemmt, und von Kairo bis Asse ragen von den am Fuß gelegenen Dörfern nur die Spitzen einzelner steinerter Häuser und Dattelpalme aus dem Wasser. Die Anschwellung war so plötzlich, daß die Fellahs kaum Zeit hatten, ihr Leben und einiges Hornvieh zu retten, mit dem sie sich auf die höchsten Punkte flüchteten, auf denen sie sammt u. sonders verhungert wären, wenn man ihnen nicht auf Rähen einige Nahrung von den höher gelegenen Orten zugesandt hätte. Hühner, Schafe, Ziegen, Brod- und Samengeirde, der ganze Reichthum der Unglücklichen, und selbst manche Menschenleben sind eine Beute der Fluthen geworden. Glücklicherweise fließen die Wasser bei der Gelindigkeit der jetzigen Nordwinde rasch ab. Selbst mehrere am Nil gelegene Magazine des Paschas, obwohl an den höchsten Stellen erbaut, wurden vom Wasser erreicht, und das darin gelegene Getreide theils weggeschwemmt, theils unbrauchbar. Der Preis des Weizens ist gleich um das Doppelte gestiegen (die Dka Hammelschaffelt seit dem 14ten von 3 Piaster auf 6), und der Pascha hat die Ausfuhr aller Getreidearten so gleich verboten. Wenn die Magazine des Paschas auch so viel Getreide enthalten sollten, daß er die armen Fellahs mit Ausfaat und Mundvorräthen vortheilhaft versehen könnte, wird bei der schlechten Verwaltung dennoch eine große Anzahl Menschen dem Hungertode nicht entgehen. Die Acker wurden in Folge des späteren Ablaufens der Gewässer nicht so zeitig bestellt werden, und weil man die Arbeiter zu Soldaten gemacht hat, so werden ungleich weniger Feld bebaut; in demselben Verhältnisse aber muß auch die Einnahme des Paschas sich vermindern, indem die Fellahs unmöglich die Erde (Kopffsteuer) mehr entrichten können, nachdem ein großer Theil ihrer beweglichen Habe, namentlich ihres Viehes, zu Grunde gegangen ist. Zu diesem allgemeinen Elend wird noch die Pest kommen, die nach einer gewöhnlichen Erfahrung um so mehr an Intensität gewinnt, je höher die Ueberschwemmung war. Krieg, Hunger und Pest, die drei furchterlichsten Geiseln der Menschheit werden dann von der sparsamen Bevölkerung Egyptens noch einen schweren Tribut erheben. — Am 10ten fiel hier eine kaiserliche Scene vor. Die vor dem Hafen kreuzenden englischen Schiffe hatten am 9ten gegen Abend vier griechische Schiffe bemerkt, die sich ihrer Wachsamkeit durch die Flucht zu entziehen suchten. Gegen 10 Uhr Morgens wurde eins derselben von einem Linienschiffe gejagt, es nahm die Richtung nach dem Fort Diamant und dem neuen Hafen, wohin der Kolos vermöge des niedern Wasserstandes nicht folgen konnte, daher schickte ihm derselbe 10 bis 12 Kanonen nach, die aber wegen der großen Entfernung den Füllhilling nicht erreichten. Allein auf dieses Signal erschien am Horizont eine Korvette mit vollem Segel, die dem Griechen immer mehr Raum abgewann, der nun alle seine Segel beiseite, um zu entkommen. Die schnell dahinfliegende Korvette, die man jetzt als eine österreichische erkannte, erlitt ihn aber kurz vor seinem Eintritt in den neuen Hafen, schnitt ihm den Wind ab, machte eine Viertelschwenkung, und begrüßte ihn mit zwei Kugeln, die über das Schiff wegflogen. Als jedoch eine dritte Kugel in den Rumpf traf, riefte der Grieche seine Segel ein und ergab sich. Die Korvette brachte die Preise dem Linienschiffe und entfernte sich sofort, den drei andern Schiffen nachzusetzen. Alle Terrassen der am Hafen gelegenen Häuser waren mit Zuschauern bedeckt, selbst die Wiberacher des Paschas bedauerten, daß die Kühnheit des Griechen nicht mit Erfolg gekrönt war. Der Fall ist einzig in den Annalen der Kriegsgeschichte, daß der Feind ein Schiff im Hafen weglapert, während die Batterien des Hafens, die von Kanonen strogen, die ruhig hingehen lassen. Mehr als 100 hat für diesen Fall wahrscheinlich keine Befehle hinterlassen, und Niemand von seinen höhern Offizieren wagte eine solche Verantwortlichkeit auf sich zu laden, um einzuschreiten. Der Pascha ist eben der einzige, der die Verteidigungsmaschine in Bewegung setzt; so wie er fehlt, stockt sie. Ich glaube, daß, wenn die Feinde während seiner Abwesenheit eine Landung unternehmen, diese ausgeführt sein würde, ehe man zu einem Entschlusse käme, um sie zu verhindern. Alles ist in seiner Person concentrirt, nichts geschieht ohne ihn, er kann aber unmöglich die ganze Last der Regierung tragen, daher die zahlreichen Mißgriffe überall. Bekanntlich hat er die Fabrikarbeiter von Kairo als Nationalgarde nach Syrien geschickt; da er aber jetzt von Ehemaligen wieder eine große Anzahl Kanonen verlangt, so ist dieser gezwungen, neue Arbeiter für diesen Dienst einzulösen. Von einem fremden Artillerieoffizier wurde dem Pascha vor einigen Monaten eine Druckschrift mit dem Titel: Pronostic de l'Egypte en cas de guerre eingereicht, die unter Anderm erwähnte, daß die Kanonen seiner Flotten für ihren Zweck unbrauchbar seien, und seine Armee bei jedem so viel oder mehr gegen die Europäer unterlegen müßte. Der französische General-Oberst Gallis ist als Drakel über diesen Gegenstand

zu Rathe gezogen worden, und hat, da er bei dieser ihm fremden Materie kein kompetenter Richter sein kann, dem Urtheil jenes Artillerieoffiziers, dessen Ansicht über den Verteidigungszustand von Alexandria er theilt, beigestimmt, daher das Bedürfnis neuer Kanonen. Das Artillerieregiment, das außerhalb der Stadt im Lager stand, hält die große Batterie beim Serail von 100 Geschützen besetzt, die größte, die es wohl je von dieser Art gegeben hat; es fehlen aber noch immer über 3000 Kanoniere, um die übrigen Batterien und Forts von Alexandria zu besetzen. Für den Fall, daß der Feind einen andern Landungspunkt als Alexandria wählt, müssen die Kanoniere die große Batterie im Stich lassen, und dem Feind entgegen gehen. Diese Anordnung ist zwar ökonomisch, aber dabei könnte sich leicht ereignen, daß bei einem Scheinangriff das Artillerie-Regiment keine von den beiden ihm angewiesenen Aufgaben löste. — Der Pascha hat den Bau von 48 Kanonierschutappen angeordnet, die zur Verteidigung der Küsten von Abukir dienen sollten; im Arsenal wird schon an denselben gearbeitet; es ist dies wieder eine Veranstaltung, über die der Sachkenner nur lachen kann. Der Bau von neuen Batterien wird noch immer fortgesetzt; eine hat man dicht hinter dem französischen Konsulatsgebäude mit demselben parallel und von gleicher Breite angelegt, so daß die dreifarbige Fahne einen herrlichen Zeitpunkt abgibt, und das Gebäude im wahren Sinne des Wortes einen Kugelfang darstellt; sie ist wie die meisten Batterien von Sandsäcken erbaut. Rechts davon hat man ein Stück von der Brüstung der Stadtmauer abgebrochen, und den sechs Fuß breiten Rondengang rückwärts erweitert, um daselbst ebenfalls eine Batterie anzubringen. — Der größte Theil der Zöglinge von der Artillerieschule zu Tura ist am 2ten nach Damiette abgegangen, wo sie ihre Studien fortsetzen und zu gleicher Zeit zur Bedienung der Geschütze benutzt werden sollen; sie haben eine neue Feldbatterie von sechs Geschützen mitgenommen; der Rest der Zöglinge wird gegen Ende des Monats mit einer andern Batterie nachfolgen. — Nachschrift. Die Herbststürme haben schon begonnen, und der Thermometer ist plötzlich von 22 auf 18 Grad R. gefallen, was hier schon sehr kalt macht; so eben fängt es an zu regnen. (A. 3.)

Lokales und Provinzielles.

Bücher.

Gesangbuch für Schulfeste, oder: Sammlung von Liedern zur Benutzung bei öffentlichen Schulprüfungen, bei Einweihung einer Kirche, Schule und Orgel, beim Antritte, Abgange und Tode eines Geistlichen, Schulvorstehers, Lehrers u. s. w. Herausgegeben von H. Stäbe, Lehrer der evangelischen Freischule Nr. 3. in VI und 151 S. kl. 8. Breslau, bei E. Weinhold und dem Herausgeber.

Der durch seine uneigennützigste, geräuschlose, aber ungemein erfolgreiche Wirksamkeit an der Sonntagsschule für Handwerker um unser Gemeinwesen wohl verdiente Herausgeber dieses Büchleins, bietet den Freunden der Jugend in demselben eine zweckmäßig angelegte und wohl geordnete Sammlung von 284 Gesängen für Schulfeste dar. Mehrere derselben waren bisher ungedruckt und sind Erzeugnisse beliebter vaterländischer Dichter, wie der Herren Kudraß und Gabriel. Wenn auf der einen Seite die Harmonie der Schule und des Lebens, auf der andern eine religiöse Grundlage des gesammten Schulwesens mit Recht gefordert und von den Behörden, wie von allen Wohlmeinenden angestrebt wird, so kann eine Sammlung von geistlichen Liedern, bezüglich auf alle Verhältnisse des Schullebens, der Schulbehörden und Lehrer nur willkommen erscheinen. Und kaum wird sich ein Ereigniß auffinden lassen, auf welches der umsichtige Verfasser nicht Bedacht genommen hätte und für den er nicht Stoff zu einer religiösen Weihe für den Kreis der Schule darbietet. Auch die vaterländischen Feste will er mit Recht in den Schulen auf religiöse Weise gefeiert wissen und hat deshalb auch für diese Gesänge aufgenommen. Die ganze Sammlung ist von dem Geiste des ächten biblischen Christenthums durchdrungen, ohne der fränkischen Richtung einer Partei, die sich allein für fromm und gläubig hält, Vorschub zu leisten. Referent empfiehlt das Büchlein allen Gönnern und theilnehmenden Freunden des Volksschulwesens und hofft, daß es unter Gottes Segen schöne Früchte für die religiöse Erziehung der Jugend tragen werde. ***

Musikalische Versammlungen des Bres.

Lauer Künstler-Vereines.

Am Donnerstag wurde die viermalige winterliche Reihe jener Versammlungen mit einem Konzert wieder eröffnet, eine zahlreiche Zuhörerschaft (meist freundschaftlich-bekannte Züge vom vorigen Winter her zeugend) empfing die Künstler, und begleitete mit einer Aufmerksamkeit, welche man in andern Konzerten nie wiederfindet, die tüchtigen musikalischen Leistungen. Eben wegen dieses letzteren Umstandes aber bleibt die Aufmerksamkeit so sehr erhöht. Denn Jeder weiß, daß er nur Meisterwerke und diese in Voll-

ständigste hören wird, — nicht jene musikalischen Sallate zu genießen verdammt sein soll, die zu seltenen trefflichen Fragmenten den reichlichen Modenschund des Tages oder der gerade oben gehaltenen Virtuosen mischen, und wohin man sich begiebt, um bei Musik andere Gedanken zu haben, Leute zu schauen, auch sich ein gelegentliches Bravo entreißen zu lassen und endlich einen hübschen Augenpunkt auf Kleibern oder Gesichtern aufzufinden. Dann hat man schönen Nachgenuß, erzählen zu können, „auch ich war gestern in Arkadien.“

Künstler, wie die am Donnerstag versammelten, machen höhere Ansprüche an die Hörschaft, — wir (mit Ihrer Erlaubniß) nun auch gegenseitig an Sie! Und so dürfen wir uns, bei solchen gegenseitigen Stimmungen, der Hoffnung überlassen, daß wir uns unferreits immer zahlreicher versammeln und immer weniger billig urtheilen dürfen — die Herren Künstler dagegen die Anstrengung noch erhöhen, das Zusammenspiel noch immer mehr einspielen und den Vortrag mit immer größerer Pietät kultiviren werden. Wie denn zum Anfange die wieder neu Versammelten, nach der sommerlichen Entwohnung, bereits recht hübsches darin geleistet haben. Sie öffnen uns das innerste Heiligtum der Instrumentalmusik, der edelste Schatz deutscher Kunst in ihren höchsten, reinsten Leistungen glänzt auf dem Altare: sein Sie uns würdigste Mystagogen, Klarste und doch begeisterte Deuter!

Von den drei Musikstücken des Donnerstags trat durch die Darstellung das mittlere hervor: Klavierkonzert von Beethoven, G-dur. Der Flügel von Bessalié war übel ausgesucht, der Diskant klang hart und blechern, und doch vergaßen wir dies bei Herrn Hesse's Spiel und bei der herlichen Erscheinung, daß das Orchester und die Solopartie eng zusammengewachsen waren in einen schönsten organischen Leib. Und in der That ist das bei dieser Piece höchst schwierig. Ganz kurze Sätze von zartem Sinn und raschestem Spiele wechseln zwischen Klavier und Instrumenten, wie ein flatternd sich ergöhender Tagfalter fliegt die Melodie hinüber, herüber, dort wie hier im schönsten Augenblick gehascht und freigelassen. Eben so das feurige Wechseln der energischen kurzen Sätze. Und beides, das Zarte wie das Energetische, trug Herr Hesse vortrefflich vor, und so weit es ihm der Flügel erlaubte, aufs Beste wirkungsvoll. Das Orchester weiterleitete rühmlichst mit ihm, aufswackerste im Geiste des Stückes dirigiert.

Beethoven's heroische Symphonie (Es) ging gut, dagegen ließ Mendelssohn's Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“ manches im Vortrage zu wünschen übrig.

Der ehrenwerthe Dirigent besitzt die gute Auffassung, die hier entscheidend wirkt und giebt sich Mühe, der wir Erhaltung und Wachsthum, den Künstlern ferneres Vorschreiten in ihrer tüchtig gewählten Bahn wünschen. Beim Dirigiren vergißt der gute Dirigent nie, daß auf ihn zumeist sich die Blicke der Hörer richten, und daß seine persönliche Erscheinung dem Eblen und Ziemenden des Werkes entsprechen müsse, welches er ausführen läßt, zu dessen innerem Verständnisse und seine Erscheinung, seine Bewegungen helfen sollen. Wie nun dem hohen Inhalte des Werkes angemessen sein muß dessen reine Form, die Kürze der technischen Bewegung, das Gemessene, bestens Gefeilte, so soll der Dirigent dies alles auf seine Erscheinung wirken lassen, und diese darnach modeln.

Es giebt Dirigenten, welche im Vergessen dieses Zusammenhanges zwischen ihrer Person und der edlen Aufgabe, stets irgend eine Stänkerei, einen zankenden Lärm bei den Proben erheben, sobald sie ein Werk einstudiren lassen. Andre übertragen das gewaltsame Denken ihrer Glieder aus den Proben (wo sie als Flügelmäner die Bewegung der Instrumente grotesk vorzuexerciren haben) in die Aufführung, und zeigen dadurch, daß sie und das Orchester noch unfertig mit dem Stücke sind. Denn bei guter Einübung (die wir Zuhörer als etwas Beendigt zu fordern haben) reicht das kurze Zucken des Taktstockes, unter gerader und stiller Haltung des Dirigenten hin; ein kleines, kaum merkliches Zeichen nach irgend einer Seite, ein schießender Blick der Augen, der wie ein elektrisches Verühren die geladene Batterie in Feuer setzt. So, mit solcher Meisterschaft, dirigierte vor Allen in seiner kräftigen Zeit Spontini; als technischer Dirigent bisher unübertroffen; wenn er zwei Orchester (um ihn und auf der Bühne) Solisten und Chöre, Tänzer und Figuranten, zu vierhundert an der Zahl, auf einmal und bei drei musikalischen Motiven in gleicher Zeit, mit unmerklichem Zucken durch Sturm und Stillepel haarfächer führte. Dagegen Andre, Gesichter schneiden, auseinanderfallen, unmögliche Stellungen plastisch verwirklichen, die Kronleuchter zerschlagen oder bedeutend am Arm bleistiren, ja das Gewölbe des Saales einstoßen würden, wenn sie hoch genug postirt wären. Solche ähneln den Windmühlen mit ihrem gefährlichen Drehen der Flügel, sie stürzen Geiger um, und sind nicht einmal wie holländische Mühlen, die nur Kopf und Arme drehen, nein wie die Bodwindmühlen, die von unten bis oben, von Fuß zu Kopf, sich ganz und gar umschwenken und die halbschreckendste Nachbarschaft abgeben.

Männichfaltiges.

— Ein Correspondent im M. Herald giebt folgende Schilderung von dem stillhäußlichen Leben am portugiesischen Hofe: „Die Königin und der König gehen, wenn sie nicht die Oper besuchen, regelmäßig schon um 10 Uhr zu Bett, und gegen 11 oder halb 12 Uhr ist der ganze Palast still und dunkel wie ein Grab, ausgenommen wo die langen Athemzüge eines Schlafenden sich durch die Jalousien stehlen, oder ein Nachtlicht seine Strahlen ausgießt. Das königliche Ehepaar, welches sich so zärtlich liebt wie irgend eines, das jemals in Vers oder Prosa gefeiert worden, findet diese Lebensweise ganz in der Ordnung; die jüngeren Hofdamen aber küssen oft über ihre traurige Einsamkeit in den Räumen des Palastes der „Nothwendigkeiten (Necessidades).“ Während der Wintersaison empfängt Ihre Maj. einmal in der Woche Gesellschaft; aber diese Soirées sind bei der Reichen Hofsuite, die hier nach alter Ueberlieferung noch alles einschneuert, so förmlich und unerquicklich, daß man sich recht eigentlich in sein einsames Kämmerlein zurückzieht. Sie werden das begreifen, wenn ich Ihnen sage, daß alle Damen in einem, alle Herren in einem andern Zimmer sind, und daß letztere keine Stühle bekommen, weil die portugiesische Etiquette, den „Zusammenhang der Dinge“ genau erwägend, ihnen nicht zu sitzen erlaubt. Vom Tanzen ist unter solchen Umständen natürlich keine Rede, die beiden Geschlechter müßten denn unter sich tanzen wollen; vom Kartenspiel eben so wenig, die Herren müßten denn stehend spielen, was sich doch etwas sonderbar ausnehmen würde. Männliche Galanterie und weibliche

Koketterie liegen unter einem falschen Interdict, oder sind wenigstens auf ein telegraphisches Augenspiel beschränkt. Der glückliche, wahrhaft herzerleichternde Augenblick dieser Soirées ist, wenn die höchsten Personen des Kreises, die unter diesem Zwang am meisten zu leiden haben, die gähnenden Gäste mit einem allseitigen „gute Nacht“ entlassen. Musik ist freilich da, aber sie gehört selten zu der Gattung, von welcher Shakespeare sagt, daß sie „dem Weste gleich, der auf ein Wellkorn bette flehlich haucht, und Düste stiebt und lebt.“ Ein Ocean von Limonade und ganze Berge von Kuchen vervollständigen die Unterhaltung. Die Königin, scheint es, liebt ihren jungen Gemahl über alle Maßen, und auch er freut sich herzlich des Weibes seiner Jugend. Wenn sie im Schloßgarten herumstreifen — sie thun es täglich mehrere Stunden lang — dann flüßt sie sich nicht auf seinen Arm, sondern sie lustwandeln Hand in Hand, wie Adam und Eva im Paradies. Kehrt er auch nach ganz kurzer Abwesenheit zurück, und Dona Maria hört seinen Schritte, schnell wirft sie die Sicherheit, oder was sie sonst in der Hand hat, hinweg, und fliegt ihm entgegen. König Ferdinand gilt allgemein als ein Mann von den reinsten Sitten und dem vorzüglichsten Benehmen. Zu Haus in seiner Familie fühle er sich am wohlsten; an der Jagd findet er wenig Geschmach, dagegen unterhält er sich gern mit Zeichen — eine Kunst, in welcher er als Dilettant bedeutende Fortschritte gemacht hat, und in einer niedrigeren Lebenssphäre (denn „Armuth, o Diphantos, allein erweckt die Künste“) es gewiß weit gebracht haben würde. Die beiden kleinen Prinzen sind zwei ausländischen Souveranen anvertraut, welche sie praktisch — denn um in die tiefen Mysterien des ABC eingeweiht zu werden, dazu sind sie noch zu klein — in der englischen und deutschen Sprache zu unterrichten haben. Der Kronprinz, ein rothbackiger Flachskopf, noch nicht vier Jahre alt, plaudert lustig in nicht weniger als vier verschiedenen Sprachen: englisch, portugiesisch, deutsch und französisch. Das andere Kind, Dom Luis, ist noch zu sehr „Infant“, um viel zu sprechen; aber sein Pantomimus drückt sich in der Sprache seiner Wärterin aus, d. h. in der Mundart Altenglunds.“

— Der pariser Charivari läßt sich aus Deutschland berichten, es sei ein Gesetz vom Bundestage promulgirt, daß keinem Schauspieler über mehr wie 10 Gulden zu kredittiren sei, indem alles darüber Geborgte auch ohne erklärten Konkurs nicht zahlbar sein solle. Die Schauspieler aber hätten dagegen Appellation eingelegt, weil sie sich alsdann nicht mehr sorgenfrei der Kunst widmen könnten, und somit das Drama vollends zu Grunde gehen müsse. Die Sache — schließt der Bericht — sei den Kritikern zur Begutachtung überwiesen, zu entscheiden, ob die Kunst wirklich nicht ohne Sorgen bestehen könne?

— Zu dem berühmten Rechner Adam Riese kam ein Kassenbeamter, also sprechend: „Ich habe dreihundert Thaler jährlichen Gehalt, davon halte ich zwei Pferde, einen Diener und einen Jungen. Nun, lieber, macht mir die Rechnung, wie ich so am besten auskommen möchte.“ Adam Riese antwortete ihm darauf: „Multiplizir's mit dem Gerichtsblenner, dividir's mit dem Henker, und du wirst das richtige Facit haben.“ Derselbe Beamte ist wirklich ein paar Jahre darauf gehenkt worden.

Redaktion: G. v. Maeritz u. P. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Dienstag: „Die Nachtwanlerin.“ Oper in 3 Akten von Bellini.
Mittwoch, zum ersten Male: „Der Weinreisende.“ Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von Glasbrenner. Hierauf, zum ersten Male: „Der Verstorbenen.“ Pöffe in 1 Akt von Tenello.
Donnerstag: „Ezra und Zimmermann.“ Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von Forging.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre am 2. d. M. zu Berlin vollzogene Verbindung, beehren sich, statt besonderer Meldung, allen Theilnehmenden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Glab, den 14. Novbr. 1840.
Freiherr v. Renz,
Lieutenant im 10. Inf.-Regiment.
Elisabeth Freiin v. Renz,
geb. v. Delius.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 10. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Berlin, 11. Novbr. 1840.
Eduard Aber, Buchhändler.
Rosalie Aber, geb. Burckard.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre am 12. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:
Glab, den 14. Nov. 1840.
Friederike Kauprich,
geb. Polenz.
Karl Kauprich.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nacht um 11 1/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Julie, geb. Zäschmar, von einem muntern Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen: Breslau den 16. November 1840.
Wilhelm Friedrich.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine geliebte Frau, geb. von Lieres, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. Solches beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Bogschütz, den 12. Novbr. 1840.
v. R a n d o w.

Todes-Anzeige.
Nach kaum zügigen Leiden an Scharlachfieber verschied gestern Abend 8 Uhr unser lieber Heinrich, 3 Jahr alt. Alle die das liebe Kind und seine glücklichen Geistesanlagen kannten, werden unsern Verlust begreifen und uns ihre herzlichste Theilnahme nicht versagen.
Breslau, am 16. Novbr. 1840.
H. Woltersdorf und Frau.

Historische Section.
Donnerstag den 19. November, Nachmittags 5 Uhr. Herr Consistorialrath Menzel wird einen Vortrag halten: „Ueber die nach dem Frieden zu Nimwegen eingetretene Spannung zwischen dem großen Kurfürsten und dem Kaiser Leopold, mit Bezug auf die französischen Reunitionen und den gleichzeitigen Türkenkrieg.“

Die Direktion des Wintervereins beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß heute Dienstag den 17. Novbr. eine musikalische Abendunterhaltung stattfinden wird.

Ich warne hiermit Jedermann, für meine Rechnung etwas zu borgen.
Wansen im November 1840.
X Sige.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:
Des Winters schönste Gabe.
Album
der beliebtesten und modernsten **Gesellschafts-Tänze**
für das Pianoforte
7 Schotten, 5 Galoppen, 3 Ländler, 1 Polka, 1 Redowa, 1 Kegel-Quadrille und Contretänze,
von
J. Esser, A. Heldenreich, F. Olbrich, C. A. Pautke, und Carl Schnabel.
Preis 15 Sgr.

Die geschätzten Tanz-Componisten Schlesiens haben sich vereinigt, um in einem Album ihre neuesten und gelungensten Produkte, welche sich in unsern Salons bei ihrer Aufführung den grössten Beifall erworben, zu veröffentlichen. Den zahlreichen

Freunden dieser Musikgattung wird die Erscheinung des Albums um so willkommener sein, als der Mangel an neuen melodiereichen Tänzen, für deren Gediegenheit die Namen der rühmlichst bekannten Componisten bürgen, bereits sehr fühlbar geworden ist.

Neueste Musikalien.
Im Verlage von **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:
Galopp Nr. 51.
Die drei Rosse
(nach dem beliebten russischen Nationalliede) von
A. Unverricht.
2 1/2 Sgr.
Vor einigen Tagen erschien **Galopp Nr. 50. Czargalopp** (schottisch). 2 1/2 Sgr.

Das Viertel-Los Nr. 50467 b. zur 5ten Klasse 82. Lotterie ist dem rechtmäßigen Spieler verloren gegangen, weshalb ich vor dessen Ankauf warne.
A. Bethke.

Mit einer Beilage.

Wohl assortirtes
LAGER

der gangbarsten Werke
aus jedem Gebiete der
Literatur in deutscher,
französischer, englischer,
italianischer u. polnischer
Sprache.

Nous nous chargeons
de toutes les commis-
sions, qui regardent la
littérature allemande et
étrangère.

Literarische Anzeigen

von
FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und auslän-
dische Literatur.

Breslau, Ratibor und Ples.

NEUIGKEITEN

aus allen Fächern des
Wissens, — für solche
Freunde meines Geschäftes,
die einen bestimm-
ten halbjährigen Bedarf
haben, auf acht bis vier-
zehn Tage zur eignen
Prüfung und Auswahl.

BULLETIN

bibliographique de la
littérature allemande
et étrangère.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgießerei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
besonderen Fächern werden
schnell, gut und zu billigen
Preisen besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.,
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigten
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei uns erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen, in
Breslau durch **Grass, Barth & Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, und Ferd. Hirt:

Das Leben Napoleons.

Unter kritischer Benützung der vorzüglichsten französischen,
deutschen und englischen Werke über denselben, in Kürze
— volkstümlich und möglichst wahrheitsgetreu —

geschildert von

G. Friedrich Kolb.

Nr. 8. Heft. Mit Napoleons Bildnis in Stahlstich. 172 Seiten. Preis 10 Sgr.

Napoleon's Geschichte ist unter den Händen von Freunden und Feinden um die
Wette verunstaltet, und in mancher Hinsicht fast wie eine Fabel behandelt worden. Dage-
gen hat es sich der Verfasser des vorliegenden Werkes zur Aufgabe gemacht, das Leben
des merkwürdigsten Mannes unserer Zeit möglichst wahrheitsgetreu, klar und gemeinverständlich
zu schildern. Der wichtigste Theil des Inhalts der bedeutendsten französischen, deutschen und
englischen Werke über Napoleon findet sich (nach dem Ergebnisse vorausgegangener kritischer
Prüfung) hier vereinigt. Alle Hauptmomente in diesem so thatenreichen Leben sind zwar
ohne Umschweife, jedoch auch in genügender Ausdehnung dargestellt, um ein deutliches Bild
geben zu können. Man wird solches in keiner andern Schrift von so mäßigem Umfange in
gleicher Weise finden.

Der Verfasser hat sich aber nicht darauf beschränkt, die Thatfachen möglichst richtig zu
erzählen, sondern er hat auch kurze Bemerkungen über den moralischen Werth oder die Ver-
werflichkeit der Hauptthaten Napoleons beigefügt, da man sich bei Schilderung des
Heros unserer Zeit nicht darauf beschränken soll, seine glänzenden Thaten gedankenlos anzu-
staunen, sondern es ein eigenes und höheres Interesse gewährt, zu beachten, wie er auf Wohl
oder Weh der ganzen Menschheit eingewirkt, wie er die Entwicklung, das Fortschreiten der-
selben befördert, oder sich durch deren Hemmung und verfrühte Zurückwerfung an der heiligen
Sache der Humanität vergrübelt hat.

Die äußere Ausstattung ist elegant, und den Preis haben wir außerordentlich billig
gestellt, daß das Werkchen auch dem wenig Bemittelten leicht zugänglich ist.

Erster, im September 1840.

G. L. Lang'sche Buchhandlung.

In der Buchhandlung von **Grass, Barth
und Comp.** in Breslau, Herrenstrasse Nr.
20, ist zu haben:

Knallraketen zum Todt- lachen.

Enthaltend poetische Schwänke und Schnur-
ren. Herausgegeben von **Hil. Rachmund.**
Erstes Heft. 8. geh. 10 Sgr.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in Bres-
lau, Herrenstrasse Nr. 20, ist zu haben:

J. Ph. Wagner: Handbuch für Schafmeister

zum spätern Unterrichte ihrer Untergebenen,
wie auch zum Selbstunterricht für angehende
Schäfer. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen Schlesiens ist
zu haben:

Thomas allgemeines Vieharz- neibuch. Dritte Auflage.

1. Theil: Kuren an Pferden, neu bear-
beitet vom Major v. Tennecker.
Preis 2/3 Rthlr.

2. Theil: Kuren am Rindvieh, Schafen
und allen übrigen Hausthiere, neu
bearbeitet vom Kreis-Ärztelrzt Ziller.
Preis 2/3 Rthlr.

Beide Theile zusammen nur 1 Thaler.

Alle Beurtheilungen über dieses Werk spre-
chen sich dahin aus, daß es für Nicht-Ärzt-
e und besonders für den Landmann das
brauchbarste Vieharzneibuch ist, da es wegen
der einfachen naturgemäßen Mittel und der
populären Sprache mehr als jedes andere
ärztliche Werk in die Hände des Land-
manns gehöre, und die größte Verbreitung
verdienne.

Silhouet-Portraits,

neuer Art, auf Glas radirt, in jeder
Größe, Kleidung, Kopfbis und Schmuck-
zierung in Gold und Silber, zu den Preisen
von 6, 12, 24 gGr.

Durch die Zusehrlichkeit der von mir in
dieser interessanten Art silhouettierten Perso-
nen empfohlen, bin ich mit so vielen Be-
stellungen beehrt, daß ich meinen Aufenthalt
verlängern muß, und bin daher so frei, anzu-
zeigen, daß ich ganz bestimmt nur bis
zum 21. d. M. Bestellungen annehmen kann.

Franz Eder u. Gajewski,
wohnhaft Nebbüßerstraße Nr. 19.

Ein Lehrling zur Buchbinderei wird ver-
langt. Neufest. Nr. 59 im Gewölbe.

Den Herren Buchbindern Schlesiens
zeige hiermit an, wie ich aus Magdeburg ei-
nen bedeutenden Transport neuester, netter
und enorm billiger Jugendbüchlein und Bil-
derbücher, zu Weihnachts-Geschenken sich eig-
nend, in einer Auswahl von 30 Sorten em-
pfangen habe.

Eduard Groß,

Breslau, am Neumarkt Nr. 38,
erste Etage.

Einem geehrten Publikum zeige ich hier-
durch ergebenst an, daß ich mein Weinlager
mit ausgefuchsten guten weißen und rothen
Bordeaux-, Rhein-, Ungar- und spanischen
Weinen von den besten Jahrgängen wieder
völlig sortirt habe, und sowohl durch die ge-
machten direkten Beziehungen dieser Weine,
als auch durch die 20 Proc. Steuer-Bergüt-
lung jetzt im Stande bin, vorzugeweise billig
zu bedienen, und bitte deshalb um gütige
Aufträge.

Ludwig Zettlitz,

Oblauer Straße Nr. 10.

Parfümerie-Anzeige.

Nr. 77 Schubbrücke.

Die neue Sendung französischer und engli-
scher Parfümerien und Toilette-Seifen, (die
bis nach Konstantinopel verfrachtet werden) ist
bei Herrn **Brichta** c. d. a. Paris, in Bres-
lau Nr. 77 auf der Schubbrücke, Hinterhaus
des alten Rathhauses, heute angekommen, dar-
unter Pomaden gegen das Ausfallen der Haare,
Eis-Pomade zur Ball-Toilette, Teint-Poma-
den und Rouge, Sämee-Seife, Rosen-Öl von
Konstantinopel à 1 Rthlr., und Rowland's
Macassar-Öl, in billiger Auswahl.

* Die leeren Kisten sind sofort zu verkaufen
Nr. 77 Schubbrücke,
bei **Brichta**.

Ein Violoncello (Gamba) von gutem Ton
à 10 Rthlr. und ein Erb-Globus sind zu ver-
kaufen. Näheres beim Parfümeur **Brichta**,
Nr. 77 Schubbrücke.

Bei **F. A. Cappel** in Sondershausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu
haben, in Breslau vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, so wie
für das gesamte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Ples:

Geschenk für Verlobte und Neuverheirathete

oder:

Die Geheimnisse der Ehe.

Ein wohlgeprüfter und auf Erfahrung begründeter Rathgeber
für beide Geschlechter

vor und nach der Verheirathung.

Von **Dr. Friedrich Wilhelm Wedeler.**

8. geh. Preis 15 Sgr.

Was aus vielen andern Schriften nur mit Mühe einzeln zusammengesucht und in Ver-
bindung gebracht, und Alles, was in moralischer und physischer Hinsicht von einem Raths-
geber für das wichtigste Lebensverhältniß, — die Ehe — nur irgend gefordert werden kann,
das ist in diesen wenigen Bogen in einer das Herz wie den Geist ansprechenden, des Ge-
genstandes würdigen Sprache dergestalt vereint, daß Verlobten und Neuverheiratheten bei-
gegenständes würdigen Sprache dergestalt vereint, daß Verlobten und Neuverheiratheten bei-
gegenständes würdigen Sprache dergestalt vereint, daß Verlobten und Neuverheiratheten bei-

Briefe von Carl v. Holtei.

Carl v. Holtei, der gemüthliche Volksdichter, der geniale Verfasser vieler Lieber-
spiele, welche ihren Weg durch Deutschland nach allen Bühnen mit Beifall zurücklegten
(z. B. „der alte Feilherr“, „die Wiener in Berlin“, „Senore“ u. s. w.)
und dessen Lieder von Jung und Alt gesungen werden (das „Mantelied“, „Denkst
Du daran“ u. s. w.) hat so eben ein Werk mit dem Titel:

Briefe aus und nach Grafenort

von

Carl v. Holtei.

8. Altona, bei Hammerich. geh. Preis 1 1/2 Rthlr.

herausgegeben, das eine eben so interessante als anregende Lektüre darbietet, und hiermit
den zahlreichen Freunden des Herrn Verfassers, so wie jedem Freunde einer geistreichen
Unterhaltung bestens empfohlen wird.

Sämmtliche Buchhandlungen Deutschlands haben **Carl v. Holtei's** Briefe vorräthig.
in Breslau die Buchhandlung **Ferdinand Hirt** (am Raschmarkt Nr. 47), so wie für
das gesamte Oberschlesien die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples.

Für Wälder und Braunkohlenbrenner etc.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, und
in Breslau vorräthig bei **Ferd. Hirt**,
am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das ge-
samte Oberschlesien in den Hirt'schen Buch-
handlungen zu Ratibor und Ples:

Gutsmuths: Der praktische Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, nicht allein die
holländische Preshese nach einer verbesserten
Methode zu fabriciren, sondern auch die be-
sten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäc-
kei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich
zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Reicht Mit-
theilungen der besten Rezepte zur Bereitung
künstlicher Gährungsmittel für die Braunt-
weinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch für
Gewerbetreibende in diesem Fache, Hefenhan-
dler, so wie für Landwirthe, die ihren Hefen-
bedarf oft aus der Ferne beziehen müssen.
Dritte Auflage. Durlinburg bei G. Wasse.
6. geh. Preis 15 Sgr.

Bei **J. A. Rohland** in Sangerhausen ist
so eben erschienen und in Breslau vorräthig
bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr.
47, so wie für das gesamte Oberschlesien in
den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor
und Ples:

Kühne, F. A., Feiertage des Her- zens in christlichen Gedichten, Para- beln und apophorischen Gedanken für Schule und Haus. 8. eleg. broch. 10 Gr. — 12 1/2 Sgr.

Der Verfasser, bekannt durch seine Bestim-
men der Religion an Kinderherzen, bietet
hiermit der Jugend eine Schrift dar,
die den Geist stärken, das sittliche Gefühl
erheben und für das Eine gewinnen will,
was Allen Noth thut. Der sittliche Ernst,
der durchweg darin herrscht, die trefflichen
eingewebten Winke zu einer acht-religiös-sitt-
lichen Erziehung, sowie die zweckmäßige Ab-

5000 Rtl. zur ersten Hypo-
thek eines großen, freundlich gelegenen vor-
städtischen Grundstücks in Breslau, dessen
Materialwerth den doppelten, und dessen
Zinsenertrag den vierfachen Betrag dieser
Summe übersteigt, werden vom Besitzer à 4
pCt. gesucht. Auf directe Anfragen Seitens
der Kapitalisten wird der Buchhändler **Aug.
Schulz** (Albrechtsstraße Nr. 57) in d. Mit-
tagsstunden gern speciellere Nachweisung er-
theilen.

wechselung, indem der Verfasser bald in einem
längern, bald in einem kürzern Gedichte, bald
in einer parabolischen Erzählung, bald in ei-
nem apophorischen Gedanken mit steter Bezie-
hung auf die heil. Schrift, in einfachem, kla-
ren, fließenden Style den Herzen der Leser
näher, machen das Buch gewiss zu einer eben
so reich belehrenden und bildenden, als anzie-
henden Lektüre. Diese Schrift würden auch
Religionslehrer, denen wir sie, ihres reichen
Stoffes wegen, auch bestens empfehlen, gewiss
nicht unbefriedigt aus der Hand legen. Möge
Ihr denn eine warme Aufnahme bei recht vie-
len Jünglingen und Jungfrauen und in nicht
wenigen Familien zu Theil werden. Damit
sie auch weniger Bemittelte sich anzukaufen
im Stande sind, ist bei einer höchst eleganten
Ausstattung der Preis so billig gestellt.

Bei **G. L. Frische** in Leipzig ist erschie-
nen und in Breslau vorräthig bei **Ferdin-
and Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, sowie
für das gesamte Oberschlesien in den Hirt-
schen Buchhandlungen in Ratibor u. Ples:

Briefe und Bilder aus dem Großherzogthum Baden und dem Elsaß

von

Carl Jäger,

ehemaligen Sekretair des Fürsten von Pück-
ler-Muskau, zur Zeit Offizier in der Fremden-
Legation in Algier.

2 Bände. eleg. br. 3 Rthlr.

Der Verfasser giebt in diesem Werk höchst
interessante Mittheilungen über manche bis
dahin noch unbekannte oder fertig aufgefaßte
und verbreitete Thatfachen, namentlich über
den Gefandtenmord bei Rastatt, über die Ge-
fangenennahme und den Tod des Herzogs
von Enghien, über St. Simonismus und
Judentum in Frankreich, über die babische
und französische Armee u. s. w., und nicht
mindest interessante Notizen über Schiller,
Jean Paul, Aufferberg, Göthe u. s. w.

Ein Handlungs-Kommiss, welcher bereits in
mehreren Branchen gearbeitet hat, der Buch-
führung und Korrespondenz vollkommen vor-
stehen kann, militärfrei und im Besitz guter
Zeugnisse ist, auch erforderlichen Falles eine
Caution von drei bis vierhundert Thalern lei-
stet, sucht zu Weihnachten c. ein anderweitig
ges. Unterkommen als Buchhalter, Rechnungs-
führer oder Commis.

Nähere Auskunft ertheilt das Agentur-Com-
toir von **S. Militsch**, Dhlauer Str. 84.

Der nur allein ächte Haar-Erzeugungs-Balsam des Doctor und Professor, Baron v. Dupuytren, ersten Chirurgen des Königs der Franzosen, ist (11te Hauptsendung) wieder eingetroffen.

Die Eigenschaften, welche dieser kostbare Balsam besitzt, sind längst hinlänglich bekannt, und darf daher zu dessen Empfehlung keine Atteste, welche ich von höchst achtbaren Personen besitze, in Zeitungen veröffentlichen. — Nur durch mich ist für Breslau, und in den Kreisstädten Schlesiens durch meine Herren Expediteure, dieser köstliche Balsam ächt zu beziehen. — Preis pro Pot 1 Rtlr., auswärts 1 1/2 Rtlr.

Eduard Groß, Haupt-Depot für Schlesien,
in Breslau am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des Hauses Nr. 497 goldne Rabegasse, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 2533 Rtlr. 5 Sgr. 7 Pf., haben wir einen Termin auf d. 5. März 1841 Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Stadt-Gerichts-Rath Muzel im Parteien-Zimmer Nr. 1 anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 6. Nov. 1840.
Königliches Stadt-Gericht, II. Abtheilung.

Öffentliche Bekanntmachung.

Nachstehend genannte Sachen: 1. ein Rest gestreifter Drillisch; 2. ein Kopfstücken-Inlett und verschiedene Betten; 3. sieben Teller von Porzellan; 4. eine wattierte Bettdecke; 5. ein Krug mit Innbeschlag; 6. mehrere Leuchter; 7. drei Metall-Glocken; 8. ein messingener Mörtel; 9. zwei Pokale; 10. ein Wiegenmesser; 11. sieben Porzellan-Teller; 12. fünfzehn Untertassen, zwölf Oberflächen; 13. ein Kochschlagger (Stecher); 14. vier Messer und zwei Gabeln; 15. drei zinnerne Theelöffel; 16. ein Rippbrett; 17. ein Spucknapf; 18. ein Blech Drillisch; 19. fünf geschliffene Wein-Gläser; 20. verschiedene Gläser; 21. zwei goldene Ohrringe; 22. ein silberner Finger-ring; 23. ein goldener Drathring; 24. ein goldener Haarring, mit der Inschrift: Unsterbliches Andenken; 25. eine grün lackirte Zuckerbox; 26. eine großer Schlüssel; 27. zwei Bierkrüge mit Innbeschlag sind als veräußert bei einer Angekauften in Beschlag gelegt worden. Die unbekannten Eigenthümer dieser Sachen werden aufgefordert, zu ihrer Vernehmung und Aushandlung der Sachen den 28. November d. J., Vormittags um 9 Uhr, im Vorzimmer Nr. 9 des hiesigen Inquisitorats sich einzufinden.

Kosten werden dadurch nicht verursacht.
Breslau, den 13. November 1840.
Das Königl. Inquisitorat.

Tagd-Verpachtung.

Die niedere Jagd auf der Feldmark Eschenschwitz und Weidich, Grottkauer Kreises, soll, höher Verordnungs gemäß, anderweitig meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf Sonnabend den 3. December c. zu Neisse im Gasthause zum Mohr, Morgens 10 Uhr anberaumt, welches hiermit den Pächtern zur Kenntniß gebracht wird.

Schwammelwitz, den 8. November 1840.
Der Königl. Oberförster Böhm.

Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf der trockenen Brennholz-Vorräthe auf den Verkaufsplätzen, im Moselacher Distrikt, incl. Tarnowitzer Seite, Forstrevier Stoberau, bestehend aus: 1 1/2 Klafter Eichen Scheit, 1ter Klasse; 9 1/2 Klafter Eichen Kumpen; 2 1/2 Klafter Eichen Scheit, 2ter Klasse; 14 Klafter Birken Scheit, 1ter Klasse; 1/2 Klafter Birken Kumpen; 11 Klafter Erlen Scheit, 1ter Klasse; 57 Klafter Kiefern Scheit, 1ter Klasse; 17 1/2 Klafter Kiefern gespalten Ast; 23 1/2 Klafter Kiefern Kumpen; 320 1/2 Al. Fichten Scheit, 1ter Klasse; 47 1/2 Klafter Fichten gespalten Ast; 58 Klafter Fichten Kumpen; beifammen 568 1/2 Klaftern, steht Termin auf den 30ten November d. J., Vorm. 9 Uhr, auf Ort und Stelle im Walde an, die Zusammenkunft ist am selbigen Tage zur Zeit im Forsthaufe zu Moselache. Die Bedingungen-Verordnungen, werden vor Beginn der Versteigerung vorgelesen, und wird nur noch bemerkt, wie nach dem Wunsche der Käufer, Loose von einzelnen u. mehreren Klaftern zum Ausgebot gebracht werden sollen, von den Bestgeboten aber 1/4 als Anzahlung an den anwesenden Kassens-Beamten bezahlt werden muß.

Stoberau, den 13. Novbr. 1840.

Der Königl. Oberförster Eubewig.

Mühlenveränderungs-Anzeige.

Das Dominium Buchelsdorf hiesigen Kreises beabsichtigt die in Hagenborn befindliche Breitmühle in eine Getreidebrotmühle umzuwandeln. Dies wird den bestehenden Gesetzen gemäß zur allgemeinen Kenntniß gebracht und Jeder, welcher gegen die beabsichtigte Veränderung etwas einzuwenden zu können glaubt, aufgefordert, innerhalb einer achtwöchentlichen Frist, unsehrbar bis zum 30. November c. seine Widerspruchgründe hier bekannt werden zu lassen, indem spätere Protestationen ganz unberücksichtigt bleiben müßten.

Ramslau, den 22. Okt. 1840.

Der Königl. Landrath F. v. Dhlen.

Öffene Lehrstube.

In einer der größten Provinzial-Städte Schlesiens ist in einer Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung die Stelle eines Lehrstuhls offen. Nur Söhne wohlhabender Eltern, mit tüchtigen Schulkenntnissen wollen sich melden. Nähere Auskunft wird erteilt in Breslau Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir.

Auktion.

Donnerstag den 19. d. Mts., Mittags 12 Uhr, soll Dhlauerstraße vor dem Gasthause zum blauen Hirsch

- 1 Reisewagen
- 1 Fensterchaise und
- 1 breitspuriger Brettwagen

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Novbr. 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Pferde-Auktion.

Mittwoch den 18ten d. Vorm. 11 Uhr werde ich am Ende der Graupen-Straße ein Paar Kutschpferde, braune Engländer, und einen Bretterwagen versteigern.

Pfeiffer,

Auktions-Kommissarius.

Verpachtungsanzeige.

Eine im besten Zustande und gut eingerichtete Branntweinbrennerei ist sofort zu verpachten. Nähere Auskunft wird erteilt:

Wergasse Nr. 40.

Auch ist daselbst im ersten Stock eine trockne, freundliche und lichte Wohnung zu vermieten, auch bald zu beziehen.

!! Maronen !!

die ganz großen diesjährigen, erhielt die ersten und empfiehlt billigt:

Jos. Tschinkel,
Junkernstr. Nr. 35, unweit
der Kaufmanns-Börse.

Zu verkaufen:

90 geachtete neue Aht-Pfänder, pro Stück 10 Sgr.;

eine gute geschmiedete Kasse für 28 Rthlr.; neue messingene Bügeleisen und neue messingene Mörtel, äußerst billig zu haben bei

M. Nawitsch,

Nikolaistr. 47 par terre,

genannt der Sellerhoff.

Omnibus.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird versuchsweise vom 17. November, von früh 8 Uhr an bis Abends 7 Uhr täglich, Sonntags ausgenommen, ein Omnibus ununterbrochen vom großen Kirchhof vor dem Nikolaithore ab, über die Nikolaistraße, Ring und Albrechts-Straße, beim Theater vorbei, bis auf den Mauritius-Platz vor dem Dhlauer-Thor und über die Dhlauer- und Reusch-Straße zurückfahren. Die Ringel am Wagen wird das Herannahen desselben verkünden und zum Einsteigen auf jedem beliebigen Punkt dieser Tour einladen. Die Person zahlt 1 Sgr.

C. Rißling.

Spielwaaren-Lager in Breslau auf der Neuschen Straße in den drei Linden.

Zu dem bevorstehenden Elisabeth-Markte empfehle ich mich mit einer Auswahl Sächsischer, Nürnberger, Sonnenberger und Tyroler Spielwaaren, ingleichen Schiefertafeln u. Schiefertafeln, Nachtlichte, auch biederne Köpfe Sächsischer Fabrik zu den möglichst billigen Preisen. Ich ersuche alle Hiesige und Auswärtige, die mit dergleichen Waaren Geschäfte machen, als auch insbesondere ein hochgeehrtes Publikum ergebenst, mich mit Ihrer gütigen Abnahme zu beehren, mit der Versicherung prompter und reeller Beantwortung.

C. F. Drechsel,

aus Grünhainichen in Sachsen.

Ein Mädchen oder Knabe kann am Französischen Unterricht Theil nehmen vor dem Dhlauer Nr. 93, par terre.

Wagenverkauf. Neue und gebrauchte Chaisens, Stuhl- und Plauwagen stehen zum billigen Verkauf: Messergasse Nr. 24.

Die jetzt noch vorrätigen

Holländischen Harlemer Blumenzwiebeln

verkaufe ich 33 1/3 Procent unter dem Katalog-Preise, und empfehle solche bei vorgerückter Einsegnungszeit zu geneigter Abnahme.

Fried. Gust. Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Verladungen von Frachtgütern aller Art

nach allen Plätzen Deutschlands, sowohl außer als während den Messen, und von diesen wieder nach allen Richtungen zurück übernehme ich

unter Affecuranz

gegen jeden Feuer- und Elementar-Schaden

zu den billigsten Preisen. Ich bitte die Herren Absender um Ertheilung ihrer Aufträge unter Angabe des Werths der abzusendenden Güter, indem ich mir die prompteste Bedienung wie bisher zur Pflicht machen werde.

Breslau, den 10. November 1840.

Meyer H. Berliner,

Fracht-Entrepreneur, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 70, Stadt Aachen.

Große Görzer Maronen,

allerhöchste Tyroler

Rosmarin-Mepfel,

Messiner Zitronen

erste Sendung, erhielt und offeriert allerbilligt:

Johann Schleimer,

am Neumarkt Nr. 18.

Zu vermieten.

Altblauer-Straße Nr. 10 sind große Quartiere zu vermieten und sofort zu beziehen.

Auf dem Dominium Naude bei Bernstadt stehen 90 Stück ganz fette Hammel zu verkaufen.

Hundert bis Zweihundert Sack Warschauer Kartoffeln sind zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen Nikolaistr. Nr. 55, im ersten Stock.

Ein gut meublirtes freundliches Zimmer ist Dhlauer Straße Nr. 13, zweite Etage, zum 1. December c. zu vermieten, und das Nähere ebenfalls zu erfragen.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 12 Sgr., empfiehlt in größter Auswahl zur gütigen Abnahme:

C. Buhl, Wildhändler.

Ring (Kranzel-Markt) Ecke.

12 St. f. 6 Sg.

marinirte neue Heringe, dazu Citronen-Mais, ben, Pfeffergurken und Zwiebeln, auf das ausgezeichnetste bereitet, empfiehlt:

C. L. Mindel, grüne Baumbrücke 31.

Die erste Sendung Hamburger Rauchfleisch

empfang und offeriert

Adolph Lehmann,

Dhlauerstr. Nr. 80.

5 bis 7000 Rthlr. werden gegen hypothetische Sicherheit gesucht durch das Agentur-Comtoir von

S. Willrich, Dhlauer Str. Nr. 84.

Große frische Holsteiner Auster

empfang mit gestriger Post und empfiehlt:

Adolph Lehmann,

Dhlauer Straße Nr. 80.

Breite Straße Nr. 37 eine lichte Stube,

Bodenbelag für einen Herrn jährlich 22 Rtlr.

pränum. zu vermieten.

Börsen-Keller.

Lastwischer Bier, nach Valerischer Art gebraut, sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen, empfiehlt:

A. Meßler.

Große Holst. Auster

empfang mit gestriger Post:

Christ. Gottl. Müller.

200 Scheffel gute Gs-Kartoffeln sind auf der Erbscholtzerei zu Breslau bei Canth zu verkaufen.

Einige spanische Wände und eine eiserne Geldkassette sind sehr billig zu verkaufen, Summe Nr. 17, eine Etage.

Zu Spazierfahrten und nähen Messen ist ein bequemer anständiger Einspänner billig zu haben, wo? — Dberstraße Nr. 24, im Speisecell-Gewölbe.

Es ladet ergebenst ein, alle Dienstage zum Wurst-Abendbrot:

Dienstag, den 17. November.

Scholtz, zum rothen Schlüssel.

Von der Frankfurter (a. D.) Messe zurückgekehrt, erlauben wir uns den Empfang unserer dort persönlich eingekauften Waaren anzuzeigen, und ist unser Tuch- und Herren-Garderobe-Magazin wieder auf das reichhaltigste assortirt:

Stern & Weigert,

Nikolaistr. Nr. 80, nahe am Ringe.

Harlemer Blumen-Zwiebeln. Die noch in Vorrath habenden Hyacinthen, Tulpen und Narzissen u. s. w. werden nun zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Gustav Heintz, Carlstraße 43.

Zu verkaufen.

Eine schöne ländliche Besitzung mit Acker und Wiese, nahe an Breslau, ist aus freier Hand, ohne Vermischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Nähere in der Porzellan-Handlung Ring Nr. 20.

Ein Hügel von gutem Ton und moderner Bauart zu dem Preise von höchstens 100 Rtlr. wird gesucht. Näheres Schmiedebrücke Nr. 42, zwei Etagen rechts, täglich bis 10 Uhr Morgens zu erfragen.

Ein brauner Wachtelhund, auf den Namen Castor hörend, mit einem Ketten-Galssband nebst Marke ist am Freitag Abend abhanden gekommen. Der Wiederbringer desselben erhält einen Thaler Belohnung Neuschestrasse 51 im Gewölbe.

Angelommene Fremde.

Den 16. November. Goldne Gans: Fr. v. Niemojowski a. Posen. Hb. Gsch. Stöbe a. Schweinsdorf, Gr. v. Zedlitz a. Pommersdorf, v. Lipinski a. Jakobine. Hb. Rfl. Friedländer a. Leobschütz, Steiner a. Brieg. — Gold. Schwert: Hb. Rfl. v. Gölten a. Bremen, Bornmann a. Berlin. — Drei Berge: Hb. Rfl. Gotthilf a. Berlin, Wigand a. Bingen, Fr. Gutsb. Müller a. Glogau. — Weiße Rose: Herr Gutsb. Zinbler a. Krossen. — Blaue Hirsch: Herr Optikus Hapler aus Ansbach. — Rautenkranz: Fr. Handl. Kommiss. Lamprecht a. Ratibor. Fr. Eiert. Prinz a. Goldschmiede. — Weiße Adler: Fr. Eiert. von Radonitz a. Siegmundsdorf. Fr. Rfm. Kohn a. Brieg. — Gold. Hecht: Fr. Kaufm. Rahn a. Laugen-Schwalbach. — Zwei gold. Löwen: Fr. Dr. med. Wierdel a. Pilschowitz. Hb. Rfl. Singerjohn aus Brieg, Pringsheim a. Dhlau, Hausmann aus Ratibor, Berliner a. Reiffe, Gohn a. Rosenbergl. — Hotel de Silesie: Fr. Kammerh. Fr. v. Zedlitz a. Rosenthal. Fr. Gutsb. v. Raczynski a. Posen. Fr. Kaufm. Beer aus Würzburg. — Deutsche Haus: Herr Eiert. v. Basse a. Würzburg. Herr Kaufm. Schlabig aus Waldenburg. — Hotel de Saxe: Fr. Gen. St. v. Sjembeck a. Simla-nier. Fr. Ober-Amtm. Migula a. Bärzdorf. — Gold. Beyer: Fr. Gutsb. Breh aus Gluborowice. Fr. Kreis-Steuer-Einnehmer Ghabisch a. Krotoschin. — Weiße Storch: Hb. Rfl. Freund a. Rybnitz, Prager, Färber und Kreischitz a. Beuthen, Silberfeld und Weiss a. Kofel, Herzberg a. Königsbrütte. Privat-Logis: Albrechtsstr. 39: Herr Fr. Rfm. Strindt a. Langenbielau. Fr. Gymnasiallehrer Raimann a. Marienwerder.